

Erfahrungsbericht
University of New South Wales
Akademisches Jahr 2016/17

Viel Spaß bei deiner unvergesslichen und spannenden Zeit in OZ!
Damit dir der Einstieg und die Planung leichter fällt, hier ein paar Eindrücke und Tipps:

1.) Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der UNSW)

Wenn du dich für einen Auslandsaufenthalt in Australien interessierst, solltest du so früh wie möglich (in etwa ein Jahr vor Beginn) anfangen, dich darauf vorzubereiten. Ich bin zunächst in die Sprechstunde des Internationalen Büros des Fachbereichs Rechtswissenschaft gegangen, um mich umfassend über meine Möglichkeiten zu informieren. Zu meiner Freude stellte sich heraus, dass ich sogar meinen Schwerpunkt an der UNSW machen konnte. Und so begann ich eifrig mit der Planung, was ich alles für meine Bewerbung brauchte.

Unter anderem benötigt man den TOEFL oder IELTS Test, dessen Ergebnis zum Bewerbungsschluss (am 15. Dezember des vorherigen Jahres) bereits vorliegen muss. Außerdem muss die Zwischenprüfung bereits bestanden sein und dein Notendurchschnitt sollte bei mindestens 9 Punkten liegen. Wenn das alles da ist, musst du das Internationale Büro nur noch von deinem Vorhaben überzeugen, indem du ein Study Proposal schreibst, in welchem du genau darlegst, was deine Ziele für dein Studium in Sydney sind und warum du ein/e geeignete/r Kandidat/in bist, um die FU Berlin an der UNSW zu vertreten. Hast du auch diese Hürde erfolgreich gemeistert, kommt das Bewerbungsgespräch auf dich zu, welches zum Teil auch auf Englisch geführt wird. Ich hatte mein Gespräch Ende Januar und bekam wenig später auch schon die Zusage. Juchuu – für mich ging es im Juli 2016 für ein ganzes Jahr nach Sydney!

Falls du nicht über ein gut gefülltes Konto verfügst, solltest du auf jeden Fall frühzeitig anfangen, Geld für Sydney zur Seite zu legen – es ist ein verdammt teures Pflaster! Ich habe ein Jahr gespart und das war auch gut so. Am Anfang kommen Kosten auf dich zu, wie der TOEFL/ IELTS Test (ca. 200€, sofern du ihn noch nicht hast), Kosten für das Visum (ca. 600€ für ein ganzes Jahr), die obligatorische australische Krankenversicherung (ca. 450€ für ein ganzes Jahr) und natürlich der Flug. Ich habe erstmal nur den Hinflug gebucht, weil ich noch nicht wusste, ob ich nach meinem Auslandsjahr nicht über andere Länder zurück nach Deutschland reisen wollte. Das hat auch gut geklappt und es gab bei der Einwanderung keinerlei Probleme.

Was ich als relativ stressig empfunden habe, ist der Semesterbeginn in Sydney, welcher schon Ende Juli ist und damit noch im Sommersemester der FU liegt. Für Studierende der Rechtswissenschaften ist das ein Problem, da die Klausuren des Sommersemesters nicht geschrieben werden können. Für diejenigen, die BAföG bekommen, ist das ein zusätzliches Problem, da unter Umständen die Zahlungen eingestellt werden, wenn Leistungen des vierten Fachsemesters nicht erbracht wurden. Das Problem stellt sich jedoch erst bei der Rückkehr, da dann das Inlands-BAföG wieder einsetzt. Informiere dich dazu am besten bei deinem zuständigen Berater. Das Auslands-BAföG (in etwa 850€ +ggf. Kindergeld) reicht übrigens meiner Meinung nach nicht unbedingt zum Leben aus (zu den Lebenshaltungskosten unten mehr).

2.) Der Start in Sydney

Hurra, du hast die Vorbereitungen hinter dir und nun liegt es vor dir: dein Abenteuer OZ!

Ankommen wirst du am Kingsford Smith International Airport, ein moderner Flughafen, dessen Arrival Hall mich irgendwie an den Film „Love actually“ erinnerte. Die vielen Menschen, die sich dort in die Arme fallen, lassen einen schon ziemlich emotional werden, vor allem, wenn man gerade Familie und Freunde für eine Weile hinter sich gelassen hat.



Opera House and Harbour Bridge

Du solltest, je nachdem wo du in der ersten Zeit unterkommst, auf keinen Fall den Zug in die Stadt nehmen. Der ist absolut übersteuert (ca \$18 pro Strecke). Mit dem 400er Bus (nach Bondi Jn!!) kommt man genauso gut in die Stadt (und zahlt nur in etwa \$7), muss allerdings je nachdem, wo man wohnt, in Mascot umsteigen. Die Busfahrer sind in der Regel alle unfassbar freundlich und sagen einem genau, wo man raus muss (blöderweise werden die Stationen nie angesagt oder gezeigt, sodass Google Maps dein neuer bester Freund wird, wenn

du durch Sydney reist). Obligatorisch ist allerdings die Opal Card. Halte einfach am Flughafen Ausschau nach einem Opal Zeichen, da kannst du dir eine kaufen. Ich würde direkt \$30-40 draufladen, Busfahren ist nämlich unglaublich teuer und als Austauschstudent bekommt man keine Ermäßigung. Du kannst dich also auf ca. \$120 pro Monat nur für Public Transport einstellen – je nachdem, wie viel du fährst. Oder aber du traust dich, Fahrrad zu fahren (in Sydney ist es nicht ohne; eine Helmpflicht gibt es auch).

Ich war jedenfalls ein fauler Mensch (die zu überwältigenden Berge waren auch manchmal gewaltig) und habe den Public Transport genutzt.

Für meinen Start in Sydney wollte ich auf keinen Fall in ein Hostel. Die Accommodations der UNSW waren mir viel zu teuer und es empfiehlt sich nicht, schon von Deutschland aus ein Zimmer zu mieten, da in Sydney viele Betrüger unterwegs sind. Besser du kommst erstmal an, machst dich mit der Umgebung vertraut und suchst dann.

Ich habe mich für die ersten drei Wochen für eine Airbnb Unterkunft entschieden. Eine wunderbare Lösung, wie sich herausstellte, da mir meine Landlady auch viele hilfreiche Tipps zu Handyverträgen (Bei Vodafone gibt es einen tollen Studententarif für \$35 mit unlimited calls, texts, 500MB Datenvolumen und sogar Freiminuten ins Ausland), Bankkonten (bei Commonwealth gibt es ein Studentenkonto ohne Kontoführungsgebühren und mit Zinsen) und generell zum Leben in Sydney geben konnte. Sie hatte immer ein offenes Ohr und hat meinen Start in der Riesenmetropole um einiges erleichtert. Es war so toll, dass ich meinen Aufenthalt verlängert habe und ein halbes Jahr bei ihr wohnen blieb. Das war allerdings ziemlich teuer, da ich in etwa \$1100 pro Monat gezahlt habe (in Australien wird immer die Miete pro Woche angegeben und im Zweiwochenrhythmus abgerechnet, nicht dass du dich zu früh über günstige Preise freust).

Neben Airbnb und den Accommodations der UNSW gibt es die Webseiten gumtree.com.au (eine Art E-Bay Kleinanzeigen für Australien, wo du einfach alles findest – von Jobs über Wohnungen zu Fahrrädern) und flatmates.com.au, die sich beide gut für die WG oder

Mitbewohner-Suche eignen. Es passiert aber auch viel über Facebook-Gruppen – klick dich also einfach mal ein bisschen durch, dann findest du schon etwas Passendes.

Mein Zimmer für das letzte halbe Jahr habe ich über *gumtree* gefunden – die erste wurde mir auf Dauer zu teuer. Und so bezahlte ich nur noch \$800 pro Monat, habe mir das Zimmer aber auch geteilt.

3.) Das Studium an der UNSW

Wenn du dich entscheidest, deinen juristischen Schwerpunkt in Sydney zu machen kann ich dir nur sagen: es ist nicht ohne! Denn dann musst du vier juristische Kurse pro Semester belegen und sogar die Einheimische belegen meist nur zwei, weil der Aufwand immens ist. Viel Zeit blieb mir da während des Semesters für andere Dinge nicht, da mir auch eine gute Schwerpunktbereichsnote wichtig war. Die australischen Dozenten nehmen auch nicht wirklich Rücksicht darauf, dass man Austauschstudent ist. Man wird nicht anders behandelt oder bewertet und so gibt es sogar für Rechtschreib- und Grammatikfehler knallhart Punktabzug. Man sollte sich also schleunigst australische Freunde suchen, die die Essays Korrektur lesen oder zum *Learning Center* der UNSW gehen, die die Essays durchsehen und einem Feedback zur Struktur, Sprache etc. geben.



2 Juristische Fakultät UNSW

Alles in allem hatte ich aber das Gefühl, während meines Auslandsjahres mehr gelernt zu haben, als in den zwei Jahren Studium davor. Die Kurse waren alle sehr klein (zwischen 20-30 Leute), sodass jede/r immer zu Wort kam und auch aufgerufen wurde, wenn er/sie dann doch einmal zu still war. Mit den Professoren ist man eigentlich immer per Du, was die Kommunikation wesentlich entspannter macht. Und so ist es auch nicht unüblich, sich nach den Kursen mit den Dozenten auf einen Kaffee zu treffen, um den Konflikt im Südchinesischen Meer oder eventuelle Karrieremöglichkeiten in Internationalen Organisationen näher zu besprechen. Ob du Schwierigkeiten hast, dem Kurs zu folgen, das Thema deiner Hausarbeit nicht richtig verstehst oder eine spezielle Frage zum Seminar hast – die Dozenten nehmen sich immer gerne Zeit für die Studenten und man hat immer das Gefühl mit ihnen auf einer Augenhöhe zu sein.

4.) Das Leben in Sydney

Wie bereits oben erwähnt: Sydney ist keine günstige Stadt. Wenn du nicht nur irgendwie über die Runden kommen willst, sondern dir deinen Kaffee pro Tag gönnen willst (\$3,50!! pro



3 Skyline von Sydney

Kaffee) und auch etwas vom Land sehen willst, solltest du dich nach einem Job umsehen.

Ich habe ein paar Aushänge gemacht und privat Deutschstunden gegeben. Es gibt viele Leute in Sydney, die daran interessiert sind, Deutsch zu lernen. Da kann man auch gut und gerne \$30/h verlangen. Zusätzlich habe ich in der Berlitz Language School in Sydney als Deutschlehrerin gearbeitet. Die einzige Voraussetzung um dort zu arbeiten ist, dass deine Muttersprache Deutsch ist. Man braucht

weder eine Ausbildung noch sonst irgendwelche Zertifikate und bekommt ein super Gehalt (\$35/h), dafür, dass man noch richtig Spaß dabei hat.

Wenn Lehren nicht so dein Ding ist, findest du aber auch gut Jobs in Restaurants und Cafés oder Läden. Es empfiehlt sich, einfach mit deinem einseitigen CV (am besten bunt – je auffälliger, desto besser) in den Laden/ das Café zu gehen und dich persönlich vorzustellen. Australier haben ganz gerne eine Persönlichkeit vor Augen. Wenn sich dein CV dann noch durch eine schöne Gestaltung von den anderen abhebt, hast du gute Chancen.

Wenn du ansonsten Geld sparen möchtest, empfiehlt sich Paddy's Market in China Town. Da gibt es Unmengen an leckerem Obst und Gemüse, was dir in den Abendstunden super günstig nachgeworfen wird.

Kulinarisch ist Sydney ein absolutes Paradies! Durch die vielen Kulturen, die dort zusammentreffen, hat man eine ganze Bandbreite an Auswahl. Absolut empfehlenswert ist das Pool Café in Maroubra mit tollem Blick aufs Meer, wo man wunderbar frühstücken und mittagessen kann. Mein absoluter Lieblingsplatz war „The Grounds“ in Alexandria. Da gibt es im „Potting Shed“ je nach Jahreszeit verschiedene unglaublich leckere Speisen und einen Papagei, der einen am Eingang begrüßt!

Zum Feiern und Bar-Hopping bietet sich New Town an, eine Art Friedrichshain von Sydney mit vielen Student/innen, die sich unverschämt teure Cocktails schmecken lassen.

Ansonsten kann man sich auch an den unzähligen Stränden in Sydney die Sonne auf den Bauch scheinen lassen. Vielleicht hast du auch Lust, den quasi-obligatorischen Surfkurs zu machen. Das geht gut bei „Let's go surfing“ die du entweder in Maroubra oder Bondi findest.

5.) Freizeit und Reisen

Nachdem das stressige Semester vorbei war hieß es drei Monate Ferien! Und das sind wirklich Ferien, nicht wie die „vorlesungsfreie Zeit“ an der FU, in denen man trotzdem noch Klausuren oder Hausarbeiten schreiben muss. Man hat tatsächlich drei Monate NICHTS für die Uni zu tun.



4Strand von Jervis Bay

Man kann die Zeit natürlich gut für ein Praktikum nutzen.

Ich habe mich nach der ganzen Lernerei jedenfalls dagegen und für das Reisen entschieden. Die erste Zeit der Ferien arbeitete ich also besonders viel und reiste dann zum Uluru, nach Melbourne, durch NSW, nach Neuseeland und auf Vanuatu.

Während meiner Reisen habe ich die unterschiedlichsten Menschen getroffen und Freundschaften in aller Welt geschlossen.

Das Jahr war

unbestreitbar eins meiner aufregendsten! Ich habe so viel gelernt, fachlich wie persönlich, neue Eindrücke gewonnen, eine andere Kultur kennengelernt und gleichzeitig mein Leben in Deutschland ganz anders wahrgenommen und geschätzt.

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge ging es also zurück in die Heimat – nach einem unvergesslichen Jahr Down Under.



5Uluru (Ayers Rock)